

FIRMENPROFIL

Produktionstätigkeit/Biofilmographie:

Christian Wagner

Geboren in Immenstadt/Allgäu. Studium der Neueren Deutschen Literatur,

Theaterwissenschaften und Psychologie in München; u.a. Beschäftigung mit Filmphilologie.

Gründungsmitglied der unabhängigen Verleihkooperative "Der andere Blick", München. Neben

der Tätigkeit als Produzent, Regisseur und Autor Workshops für das Goethe-Institut

weltweit, Professor für Regie und Schauspiel an der FILMAKADEMIE Baden

Württemberg/Ludwigsburg . Lebt in München. Filmproduzent seit 1982.

Filme:

1980/81 **DER PROPHETOR** (Drehbuch/Regie/Prod.)

1982-84 **EINGESCHLOSSEN FREI ZU SEIN** (Drehbuch/Regie/Prod.)

Preis für den besten Film

"Goldenes Einhorn" beim EURO Filmfestival

diverse Festivals (Italien, Österreich, Japan)

Verleih: Der andere Blick, München

1985-88 **WALLERS LETZTER GANG** (Drehbuch/Regie/Prod.)

Prädikat: besonders wertvoll

div. Festivals (Berlinale, Cannes, Valladolid, Montreal,

Chicago)

Verleih: ARSENAL

Sender: Bayrischer Rundfunk

Weltvertrieb: METROPOLIS (Verkauf in über 15 Länder)

Vertriebsförderung durch EFDO

Preise siehe unten

1989-90 **ZUG** (Drehbuch/Regie)

Kurzfilm Prädikat: besonders wertvoll

Verleih: TOBIS

Sender: ARTE/SWF

1993/94 **TRANSATLANTIS** (Drehbuch/Regie/Prod.)

Sender: ARTE/BR/SWF

UA: Internationale Filmfestspiele BERLIN 1995

Offizieller Deutscher Wettbewerbsbeitrag

Verleih: D.A.B. Filmverleih

Weltvertrieb: CINE INTERNATIONAL; München

diverse Festivals (Cannes, Montreal, Valladolid, Singapore)

1997/98 **DIE SIEBEN TODSÜNDEN / ZITA** (Regie)

Episodenfilm, Episode Trägheit

Sender: WDR/SWF/SDR

Diverse Festivals (Torino, Clermond Ferrand, Chicago, Buenos Aires)

Spezialpreis der Jury Torino Filmfestival

1999/2000 **ZEHN WAHNSINNIGE TAGE** (Regie)

Sender: ARTE/SWR

Nominierung Deutscher Fernsehpreis 2000 für Fabian Busch als Bester Hauptdarsteller und für Oliver Bröcker als bester Nebendarsteller.

2001/2002 **GHETTOKIDS** (Regie)

Sender: ARTE/BR

Goldenen Gong 2002, Karl-Buchrucker-Preis 2003,

Giffoni Filmpreis, nominiert für den Adolf-Grimme-Preis 2003,

Festivals (München, Montreal, Paris, Göteborg, Budapest, Peking; Giffoni)

2004/2005 **„WARCHILD- Die Vermissten(AT)“** (Produktion/Regie)

Sender: ARTE/SWR/BR

Erste deutsch-slowenische Co-Produktion mit STUDIO MAJ & VIBA Filmstudio
gefördert von M F G, FFF, BKM, EurimageS und Filmski Sklad Slovenija

Video-Installation

2003 **NOTHING BUT NOTHING**,

präsentiert auf dem Shanghai Art Salon 2003

Experimentelle, essayistische und dokumentarische Filmbeiträge

zum Thema Nichts und wieder Nichts

montiert auf 24 Monitoren

Januar- März 1999 **Artist in Residence**

VILLA AURORA, LOS ANGELES

Preise/Auszeichnungen:

Bundesfilmpreis (Silbernes Band)
Bayerischer Filmpreis (Produzentenpreis)
Preis der Deutschen Filmkritik, Berlinale 1989
Preis für den besten Erstlingsfilm, Valladolid
Preis für den besten Film, Cadiz
Nominierung zum Europäischen Filmpreis, Paris 1989
Camera d`Or/Spezielle Erwähnung, Cannes/Semaine de la Critique
Bayerischer Filmpreis 2005 (Spezialpreis der Jury für "WARCHILD")
Zahlreiche Festivals

Im Einzelnen:

EINGESCHLOSSEN FREI ZU SEIN **Goldenenes Einhorn** Alpinale Bludenz **Bester sozialkritischer Film**, Alpinale Bludenz **Goldene Filmspule**, Weingarten

WALLERS LETZTER GANG **Bundesfilmpreis-** Silbernes Band **Bayerischer Filmpreis -** Produzentenpreis **Preis der Deutschen Filmkritik**, Berlinale **Preis für den besten Erstlingsfilm**, Valladolid **Preis für den besten Film**, Cadiz **Nominierung zum Europäischen Filmpreis**, Paris **Camera d`Or/Spezielle Erwähnung**, Cannes

ZUG **Prädikat besonders wertvoll**

ZITA / GESCHICHTEN ÜBER TODSÜNDEN **Spezialpreis der Jury** Torino Filmfestival

ZEHN WAHNSINNIGE TAGE **Fabian Busch** Nominierung **Deutscher Fernsehpreis** Bester Schauspieler/Hauptrolle **Oliver Bröcker** Nominierung **Deutscher Fernsehpreis** 2000 Bester Schauspieler/Nebenrolle.

GHETTOKIDS **Goldener Gong** für **Christian Wagner** (Regie) **GRIMME-PREIS**
Nominierung 2003 **Karl-Buchrucker-Preis** 2003
Giffoni Filmfestival 2003 Premio Associazione Nazionale Esercenti Cinema

„WARCHILD- Die Vermissten(AT)“

Bayerischer Filmpreis 2005 (Spezialpreis der Jury für "WARCHILD")

WARCHILD
Anlage Nr.4

ZU DEN EINZELNEN FILMEN:

Kritikerstimmen

zu **EINGESCHLOSSEN FREI ZU SEIN**.....

Augsburger Allgemeine Zeitung, 14.7.84

"Christian Wagners Film "EINGESCHLOSSEN FREI ZU SEIN" hebt sich wohltuend ab von vielen ambitionierten Streifen, die den Zuschauer am Ende mit seiner Ratlosigkeit im Kinossessel im wahrsten Sinne des Wortes sitzen lassen.

Die hervorragenden Blickwinkel und Detailaufnahmen ließ Wagner vornehmlich auf Güterbahnhöfen, Bauruinen, verfallenen Brücken oder stillgelegten Fabriken einfangen."

Neue Vorarlberger Zeitung, 6.9.84

"Der zweifelsohne bemerkenswerteste Beitrag stammte aus Deutschland. Was die Qualität der Bilder und die Kameraführung betrifft, braucht dieser in S/W gedrehte Film keinen Vergleich scheuen."

Corriere della Sera, 16.10.84

"Von den Erstlingsfilmen der letzten Tage fiel besonders EINGESCHLOSSEN FREI ZU SEIN des 24-jährigen Christian Wagner auf. Er erzählt die kurze Flucht eines jungen Strafgefangenen, der sich dann - in Freiheit - mehr denn je als Gefangener seines eigenen Innenlebens wiederfindet.

Der Regisseur entwickelt eine Differenzierung von Seelenzuständen, Gedanken und Wünschen dieser Hauptfigur, die diese - unterstützt durch jedes Detail der Bilder- in eine Landschaft der Verwüstung führen.

In einigen Momenten erinnert der Film noch etwas an das frühe Kino von Wenders, aber die Art und Weise wie er mit der Hauptfigur und ihrer Zerbrechlichkeit umgeht, zeugt von einer persönlichen und sicheren Handschrift."

Kritikerstimmen

zu **WALLERS LETZTER GANG**:

Frankfurter Allgemeine Zeitung; 4.11.1988

“WALLERS LETZTER GANG war nicht nur der stilistisch entschiedenste, formal wie inhaltlich überzeugendste Film dieses Jahr in Hof, er war zugleich der am stärksten akklamierte Erfolg im guten Dutzend deutscher Premieren. Ein Film, der mit seinem epischen Nachdruck, mit seiner atmosphärischen Dichte (Kamera: Thomas Mauch) dringlich auf die große Leinwand zu wünschen wäre.“

Die Zeit; 4.11.1988

“Der Film ist ein großes Epos, von beeindruckender formaler Könnerschaft.“

Die Welt; 1.11.1988

“... sollte auch der in seiner Stille und Nachdenklichkeit vielleicht schönste Film von Hof
“WALLERS LETZTER GANG“ VON Christian Wagner ein Publikum finden können.
So unsentimental und doch voller Gefühl hat selten ein Film Veränderung, Vergangenheit und Gegenwart reflektiert.“

Frankfurter Rundschau; 2.11.1988

“Aber dieser Streckengang, der im Niemandsland endet, fasziniert durch die nahezu traumsichere, traumversunkene Erzählweise des jungen Regisseurs, der mühelos und souverän zwischen (farbiger) Gegenwart und den (schwarz-weiß gedrehten) Vergangenheit (...) hin und herwechselt.
(...)
Ein Film von langer bei uns nicht mehr gesehener epischer Intensität und erzählerischer Dichte.“

Deutsche Presseagentur (dpa); 30.10.1988

“Eine durchkomponierte Elegie, die das Publikum mit Hochachtung aufnahm. Gäbe es Preise in Hof, WALLERS LETZTER GANG hätte gewiß eine Auszeichnung erhalten.“

Abendzeitung München; 31.10./1.11.1988

“Und vielleicht der schönste Film in Hof: WALLERS LETZTER GANG Regisseur Christian Wagner setzt das Universum der Erinnerungen eines Menschenlebens, eines Streckengehers bei der Bahn, filmisch superb in Bilder von ursprünglicher, hinreißender Schönheit um, die alles andere als Selbstzweck sind. Ein Verbrechen, diesen Kinofilm dem Fernsehen zum Fraß vorzuwerfen!“

Stern der Woche von

Abendzeitung Nürnberg; 17.11.1988

“Einer der schönsten Filme der letzten Jahre.“

Der Spiegel 13.4.1989

“...schafft atmosphärischen Zauber.“

Hamburger Abendblatt 18.4.1989

“...verrät eine starke visuelle Begabung, ... ein Requiem für eine verschwundene, kleine Welt.“

Zitty 9/1989

“...ein besonderer Film, ein visuelles Ereignis ... Bilder von so hinreißender Schönheit...”

Natur 3/1989

“...ist eine poetische Einmischung in die Zukunftsdiskussion. Er zeigt berauschte Bilder einer vergehenden Welt.
Ein Kult-Ereignis für die Szene.“

Kritikerstimmen

zu "ZUG"

Rhein-Zeitung, 25.9.1993

"eine bilderstarke Meditation über stillgelegte Eisenbahnstrecken im Allgäu...Der ZUG ist abefahren für die Trasse Kempten-Isny".

FAZ, 25.9.1993

"Daneben ragt heraus Christian Wagners meditativer Abgesang auf eine Nebenstrecke der Bahn zwischen Kempten und Isny, deren Demontage der Regisseur gemeinsam mit dem Kameramann Thomas Mauch verfolgt hat."

Jury Begründung

zu "ZITA-GESCHICHTEN ÜBER TODSÜNDEN"

**TORINO INTERNATIONAL FILMFESTIVAL
CINEMA GIOVANNI 1998**

"For the psychological intensitiy and the depth of a portrait of human relationships."

Jury Special Prize

Kritikerstimmen

zu **TRANSATLANTIS**.....

Aspekte/ZDF Manfred Eichel, 10.2.1995

”TRANSATLANTIS ist ein hinreißend gedrehter Film mit unvergeßlichen Bildern...”

FILMDIENST 13/1995

”Wagners poetische Parabel braucht den Vergleich mit seinem preisgekrönten Debüt "WALLERS LETZTER GANG" nicht zu scheuen. Vielschichtig und mit faszinierenden Bildern...”

Le Monde, 17.2.1995

”Magnifique...”

Kritikerstimmen

zu **ZEHN WAHNSINNNIGE TAGE**.....

BRIGITTE 10/2000

"...in ZEHN WAHNSINNNIGE TAGE stimmt einfach alles (Regie: Christian Wagner) ...die Handlung ist spannend bis zum Abspann, und die stärksten Szenen kommen ohne Worte aus. Fernsehen in Bestform."

LIBERATION, 12.5.2000

”Emouvant. Bewegend.”

DER TAGESSPIEGEL, 14.5.2000

”SPITZENKLASSE. Die SWR-Produktion ist in vielerlei Hinsicht ein veritables filmisches Meisterwerk. Es sind sensible, unaufdringliche Dialoge zum Thema Mitmenschlichkeit und Asylpolitik zu hören (Buch: Stefan Dähnert, Regie: Christian Wagner), und es läuft eine hochaktuelle Geschichte über institutionelle Staatsgewalt und Menschenwürde in 87 spannenden und kunstvollen Minuten ab. Die Einblicke in das naive Selbstverständnis von Polizeischülern ist mit großem Einfühlungsvermögen eingefangen. Fabian Busch spielt den tragisch disponierten Helden und jugendlichen Polizisten, der letztlich an dem Widerspruch zwischen Staatstreue und Hilfsbereitschaft für indische Flüchtlinge zerbricht, mit souveränen und überzeugenden Zwischentönen. Natürlich kalkuliert der Film mit ”human touch”, doch gleiten das Sujet und die Darsteller nie in triviale Flüchtlingsromantik ab.

Indira Varma – zunächst als Gegenspielerin, dann als Geliebte des Polizeischülers – ist schlechterdings eine schauspielerische Offenbarung. Sie überbringt Botschaften und Nachrichten des Ausgestoßenseins und der Verzweiflung mit kleinsten Nuancierungen in ihrem Gesicht. Auch die facettenreiche Kamera von Hans-Jörg Allgeier trug zum Gelingen dieses Spitzenprodukts entscheidend bei.”

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, 8.8.2000

” Ein spannender und bewegender Film.”

Kritikerstimmen
zu "ghettokids":

„... "ghettokids" sports an air of truth. It's engrossing and well-crafted, with international tube/tape sales likely to be strong: polished, niceley paced production. Ethnic/class isolation and prejudice are credibly depicted, sans excess pathos... Well-tooled on all levels.“

Dennis Harvey in: VARIETY 30/09/2002

„Mit Wochenendreisen, Proben und ausführlichen Gesprächen hat Regisseur Christian Wagner ("WALLERS LETZTER GANG") seine jugendlichen Darsteller an das Drehen herangeführt. Authentisch - treffender lässt sich die beeindruckende Präsenz der Kids nicht beschreiben. Eine bemerkenswerte Produktion in der an Hochglanz-Fassaden reichen Fernsehlandschaft, die München zur Abwechslung mal von unten zeigt. TAGESTIP!“

STERN 26/9/2002

„Christian Wagners angenehm unpräntentöser Film erregte bereits bei den Festivals von München, Montréal und Paris viel Aufmerksamkeit.“

DER TAGESSPIEGEL, 4/10/2002

„"ghettokids" – Drehbuchautorin Gabriela Sperl verzichtet auf radikalen Nihilismus, ohne deshalb zur Sozialromantikerin zu werden – ein Happy End, das auf diesem Sendeplatz eigentlich zu erwarten wäre, verwehrt sie ihren Helden. Auch dass Regisseur Christian Wagner das Wagnis einging, fast ausschließlich mit echten Ghettokids zu drehen, zahlt sich aus – sein Film wirkt beunruhigend authentisch.“

SPIEGEL 48/2002

„Der Film "ghettokids" von Gabriela Sperl (Drehbuch) und Christian Wagner (Regie) verabreicht nun alles andere als Süßstoff, eher eine Art Klarsichtmittel, das einen Blick auf die Zustände ermöglicht... Der Film ist krass genug: Gabriela Sperl und Christian Wagner haben den Mut, auf ein eher unwahrscheinliches Happy End zu verzichten.“

STUTTGARTER ZEITUNG 27/11/2002

„Ein beklemmend authentisches Sozialdrama, das hinter die Fassade blickt.“

ZITTY-Berlin, 21/2002

„ Christian Wagner ("WALLERS LETZTER GANG") hat das mit großer sozialer Genauigkeit, mit Gespür für Situations-Realismus und die bedrückende Atmosphäre im Immigrantenmilieu inszeniert. Ohne jeden Betroffenheitsschweiß. Ein lakonisches Brüderdrama.“

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG, 28/11/2002

„Regisseur Christian Wagner bekam die jungen Laiendarsteller, die neben Barbara Rudnik und Günther Maria Halmer agierten, hervorragend in den Griff. Und so entstand ein schonungsloser, wahrhaftiger Film. Verstörend in der Aussichtslosigkeit, letztlich aber menschlich sehr anrührend.“

HAMBURGER ABENDBLATT,

28/11/2002

„Neuartig ist aber die Form, in der es Christian Wagner inszeniert. Er holt die Schauspieler von der Straße. Die Jugendlichen schaffen Erstaunliches: sie loten Gefühle zwischen Hoffnung und Verzweiflung aus, ohne ihre Authentizität jemals zu verlieren.“

WESTDEUTSCHE ZEITUNG, 29/11/2002

„Eine zeitgemäße, mutige Fernsehproduktion.“

FREIE PRESSE, 29/11/2002

„Regisseur Christian Wagner gelingt es, das Leben dieser Kinder inmitten von Drogen, Kriminalität und Prostitution zu erklären, ohne es mit klebrig-kitschigen Sozialpathos zu entschuldigen. Statt Schwarzweissmalerei zeigt die fast dokumentarische Kamera die grauen Zwischentöne der Realität, unsentimental, authentisch, aber niemals voyeuristisch.“

MÜNCHNER MERKUR,

„Christian Wagner gelang eine atmosphärisch äußerst dichte Milieuschilderung, bedrückend nah an der Realität, frei von Klischees, maßgeblich getragen vom Spiel der Laiendarsteller aus dem Münchener `Hasenberggl`. Preisträger für herausragende Leistungen in Funk und Fernsehen sind die jugendlichen Darsteller Toni Osmani, Ioannis Tsiallas und Alexander Adler; ihre Förderlehrerin Susanne Korbmacher. Den **GOLDENEN GONG** erhielten weiterhin Christian Wagner für seine engagierte Regiearbeit sowie Drehbuchautorin Gabriela Sperl.“

GONG 51/2002

„Denn die Geschichte der Jungen aus dem Münchener Hasenberggl-Viertel verstört und beeindruckt, weil sie mit Mitteln der Fiktion die allseits bekannten Fakten und Zahlen belebt, ihnen nicht nur Namen und Gesichter gibt, sondern in fast dokumentarischer Strenge einen verheerenden Kreislauf von Armut, Gewalt und Kriminalität aufzeigt. Die jugendlichen „Helden“ werden gespielt von Laien... Der Effekt ist enorm. Atemberaubend ihre Direktheit... Der Film fällt weit aus dem üblichen Betroffenheitsrahmen und ist frei von billiger Schuldzuweisung und Sozialkitsch. In dieser Inszenierung ist jede Szene enorm dicht und präzise gearbeitet. Viele sind wie Eruptionen, sind schockierend, haben unglaubliche Vitalität. Wagner konzentriert sich auf die Jungens ..., verknüpft ihre Aktionen und Haltungen aufs Wesentliche und gibt ihnen damit die Chance, in der Reduzierung ein Höchstmaß an Wirkung zu erzielen.

"ghettokids" ist unter Christian Wagner im besten Sinne Teamarbeit. Kamera (Jürgen Jürges), Musik (Fabian Römer), Szenenbild und Kostüm (Su Pröbster / Nicole Schlier) und Schnitt (Patricia Rommel) arbeiten allein der Geschichte zu, mit hoher Professionalität, mit dramaturgischem Gespür, alle darauf bedacht, ihren „Helden“ mit den Mitteln der Kunst größtmögliche Authentizität zu geben.“ **Renate Stinn, in: EPD MEDIEN 4.12.2002**

„Christian Wagner ist es gelungen, die Kinder aus dem Dunkel ins Scheinwerferlicht zu holen, ohne dass dies aufgesetzt wirkt. Er hat sie vorsichtig geführt und gleichzeitig ihrer Kreativität vor der Kamera Raum gelassen.

Regisseur und Drehbuchautorin haben auch der Versuchung widerstanden, das Elend romantisch zu verklären. "ghettokids" entlässt seine Zuschauer nicht mit einer tröstlichen Erfolgsgeschichte. Dennoch versinkt das Ende nicht ganz in Tristesse. Trotz allem bleibt Hoffnung.“

Monika Hermann-Schiel, in: FUNKKORRESPONDENZ 48/2002